

Abt. Jugend und Gesundheit  
JugGesDez

14.07.2015  
2290

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

Sitzung am : 15.07.2015

über

Lfd. Nr. :

Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

Drs. Nr. : 1359/XIX

nachrichtlich den

Dringlichkeit

Fraktionen der

schriftlich

SPD, CDU, Grünen, PIRATEN und LINKEN

Konsensliste

## **Beantwortung der Mündlichen Anfrage**

Betr.: Medienkonzepte in den Neuköllner Kitas

Sehr geehrter Herr Vorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Hikel,

das Bezirksamt beantwortet Ihre mündliche Anfrage wie folgt:

zu 1.

Die Neuköllner Kita „Rüsselbande“ des Trägers Käpt´n Browser, die wie alle Kita´s nach dem Berliner Bildungsprogramm arbeitet, hat die Bildungsbereiche Natur und Technik zum Schwerpunkt. In den dortigen Gruppen stehen den Kindern „KidSmart Kindercomputer“ zur selbständigen Nutzung im Tagesablauf zur Verfügung. Des Weiteren hat der Träger mit dem Unternehmen IBM eine Kooperation, welches für die Eltern ein „Kitafenster“ (Bildschirm) im Eingangsbereich installiert hat, so dass sich die Eltern über digitale Bilder oder kleine Filme einen Eindruck vom Kitaalltag verschaffen können.

Darüber hinaus sind dem Jugendamt keine weiteren speziellen Medienkonzepte in Neuköllner Kitas bekannt. Es wurde auch keine gesonderte Abfrage im Rahmen der Umsetzung des positiv votierten Antrages zur Drucksache 1007/XIX „Schlaumäuse für Kitas“ durchgeführt. Vielmehr wurde in der 33. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 22. Januar 2015 über die Möglichkeit auch Sprachfördersoftware für andere Betriebssysteme anzubieten, diskutiert. In diesem Zusammenhang habe ich jedoch bereits im Januar deutlich gemacht, dass ich eine solche Diskussion nicht nachvollziehen kann, denn es handelt sich lediglich um ein Angebot an die rund 197

Kindertagesstätten in Neukölln. Daher wurde im Anschluss an die 33. Sitzung auch zunächst eine Interessenabfrage durchgeführt. Keine Einrichtung war gezwungen, die „Schlaumäuse“ einzusetzen. Daher ist davon auszugehen, dass auch nur die Betreuungseinrichtungen ein Interesse angemeldet haben, für die die in Rede stehende Sprachfördersoftware auch ein sinnvoller Baustein ihres Konzeptes darstellt.

Vielmehr gab ich im Rahmen der Diskussion zu bedenken, dass eine Abfrage hinsichtlich alternativen Sprachförderangeboten den Verwaltungsaufwand auf ein unverhältnismäßig hohes Maß anwachsen lassen würde und ggf. Bedarfe geweckt werden könnten, die möglicherweise nicht zu realisieren sind und auch im Rahmen der Umsetzung des positiv votierten Antrages nicht Gegenstand waren. Inhaltlich war der Antrag bekanntlich ausschließlich auf die Sprachfördersoftware „Schlaumäuse“ ausgerichtet.

Falko Liecke  
Bezirksstadtrat

Es gilt das gesprochene Wort!